

# Jubiläum in delphinischer Hochy

Fünfter Band des Delphinkreises unterhält und informiert gleichermaßen

Unser letztes Buch in diesem Jahrtausend?“, mutmaßt Delphin-Historiker Dieter Städele im Vorwort des neuen Buches. Vermutlich ist es so, aber die Nummer fünf bildet einen würdigen Abschluß für dieses Jahrhundert. Wie gewohnt bietet der Band große und kleine „Histörchen“ rund um Konstanz. Die zehn Beiträge mit Kunst- und Baugeschichte, Anekdoten und Zeitzeugenberichten könnten in der Thematik unterschiedlicher kaum sein. Gerade deswegen fügen sie sich in das unkonventionelle Konzept der fünf Hobbyhistoriker, die unter dem Titel „Delphin-Kreis“ firmieren. In ihrer Absicht fühlen sie sich dem musealen Leitsatz „sammeln, bewahren, ausstellen“ verpflichtet. Sie sammeln Zeitzeugenberichte und Bilddokumente, bewahren Erinnerungen und Anekdoten und präsentieren die eigenen Recherchen dazu.

So sucht beispielsweise Rainer Meschenmoser Wegkreuze, Bildstöcke und Kapellen zwischen Konstanz und

Güttingen auf und stellt sie mit ihrer Geschichte vor. Gernot Blechner bleibt der Häusergeschichte treu und liefert eine gut recherchierte Abhandlung über ein jüngst abgerissenes Konstanzer Baujuwel. In der Reichenaustraße stand bis vor kurzem das Gebäude der Gärtnerei Winterer, einst Landsitz der Familie Delisle. Der studierte Bauingenieur Blechner spürt dabei nicht nur baugeschichtlichen Details nach, sondern vielmehr den Menschen, die in den Häusern lebten und leben. So zeichnet er auch hier die Geschichte der Familie Delisle nach, jedoch ohne kommentierend einzugreifen. In einem weiteren Artikel führt ihn sein historisches Detektivspiel auf die Spur des Großvaters von Ambrosius Blarer. Diese Studie stammt wie einige andere aus dem Umfeld der Hushaus-Forschung, mit der Blechner vor Jahren bekannt wurde.

Von der Nachkriegsodyssee einer Sau von Heiligenberg nach Konstanz berichtet Willi Sutters authentische und unterhaltsame Schmuggelge-

schichte von 1945. Otto S. Leib, wiederholter Gastautor im Delphinkreis, sandte aus Amerika eine kleine Anekdote über einen angeblichen Langstreckenschwimmer im Sommer 1923 und erinnert an Zeitgenossen aus Konstanz und anderen Orten, die ihm und seiner Familie bei der Flucht vor den Nazis halfen.

Zum Programm des Delphinkreises gehören auch immer wieder Veröffentlichungen über mehr oder weniger bekannte Künstler der Region. Im neuesten Band hat sich Dieter Städele des Holzschnittkünstlers Hugo Boeschstein angenommen, der 1983 im Alter von 83 Jahren verstarb. Städeles Künstlerbiographie ist spannend und engagiert geschrieben. Auch die NS-Vergangenheit Boeschsteins als überzeugter Nationalsozialist wird dabei nicht ausgespart. Städele zeichnet Boeschstein als Gefühlsmenschen, der dem ästhetischen Politikangebot des Dritten Reichs erlag, ohne selbst aktiv an zeitgenössischen Verbrechen teilzunehmen. Der Kritik des Werks unter dem Urteil, es sei NS-Kunst,

## GESCHICHTE

### Form maßen

geht Städele nicht aus dem Weg. Das ist auch ratsam, denn in der Tat weisen einige Schnitte Boeschsteins eine Verwandtschaft zur Blut und Boden-Romantik des 20. Jahrhunderts auf. Da Holzschnitte, sofern sie abbilden, immer auch idealisieren, ist der Vorwurf der faschistischen Kunst verständlich. Dennoch gesteht Städele den Bildern auch einen künstlerischen Eigenwert zu. Über den kann man sich streiten, durch die offene Auseinandersetzung mit allen Bereichen des Künstlers Boeschstein hat Städele der Wiederentdeckung dieser Arbeiten mit Sicherheit einen Dienst erwiesen.

Weitere Aufsätze und Miscellen komplettieren den bunten Reigen. Die fünf Hobbyforscher und ihre Gastautoren versuchen dabei abseits der akademischen Strenge, gleichermaßen unterhaltsam und informativ zu schreiben. Nicht immer entsteht dabei nur Zustimmungswertes, lesenswert aber ist es allemal.

FABIO CRIVELLARI



Geschätzt, umstritten, vergessen – die Holzschnitte des Hölzi-Künstlers Hugo Boeschstein, hier ein Schnitt von 1929. Im neuen Band des Delphinkreises wird Boeschsteins Leben und Werk untersucht. Durch seine NS-Nähe geriet der Künstler nach dem Krieg in die Kritik. In den zwanziger Jahren war er ein gefragter Illustrator.

Bild: Delphinbuch